

Erweiterung zum Tätigkeitsbericht 2019

Zeitraum 01.03.20-18.05.20

1. Umgang und Auswirkungen mit der Pandemie

Nach den schrecklichen Bildern, die uns Anfang bis Mitte März über die Medien aus Italien erreichten, haben wir angefangen uns auf die neuen Herausforderungen einzustellen.

Immer auf die Empfehlungen des Gesundheitsministeriums stützend, haben wir unser Angebot jeweils gemeinsam mit der Stadt Friedrichshafen abgestimmt. Die ersten Maßnahmen wie Abstandhalten, regelmäßiges Händewaschen und Flächendesinfektion in den Büroräumen wurden sofort umgesetzt.

Im Bereich Streetwork sind die Mitarbeiter*Innen auch schon vor der Pandemie mit Händedesinfektionsmittel ausgestattet gewesen und waren bereits dadurch sensibilisiert.

Die größte Herausforderung stellt in unserem Alltag auf der Straße die Abstandsregel dar, vor allem in Konfliktsituationen. Hierbei steht natürlich der Schutz der Mitarbeiter*Innen im Vordergrund. Streetwork wurde mit Hilfe der LAG Streetwork/Mobile Jugendarbeit und den damit verbundenen Vorgaben durch das Land BW als systemrelevant eingestuft. Dadurch bekamen wir die Möglichkeit, mit der Erlaubnis der Stadt, zu zweit (Sicherheitsaspekt) auf den Straßen Friedrichshafen unterwegs zu sein und unsere aufsuchende Sozialarbeit weiter durchzuführen.

Wichtig und unabdingbar war es in dieser Krise weiter im persönlichen Kontakt zu den jungen Menschen zu bleiben. Gerade am Anfang meldeten sich sehr viele bei uns und bedankten sich dafür, dass wir für ihre Belange da sind.

Wir haben gegenüber den jungen Menschen auch eine Vorbildfunktion und durch unser Verhalten gaben wir ihnen Sicherheit und konnten unter anderem die Ernsthaftigkeit der Pandemie erklären.

Mit dem Verteilen von, an uns gespendete, Gesichtsmasken (250) haben wir bereits vor der Maskenpflicht angefangen.

Durch die Maßnahme der Kontaktbeschränkungen haben wir unsere Gruppenprojekte vorläufig eingestellt.

Deshalb sind wir, zusätzlich zu der Einzelfallhilfe, neue Wege gegangen und haben auf Facebook und Instagram eine Streetwork-Seite eingerichtet. So konnte man uns zusätzlich über einen anderen Messengerdienst erreichen und es wurde ein Infoportal geschaffen, auf dem wir auch Tipps geben und kleine Videobotschaften verbreiten.

Auf Facebook haben wir 211 Follower und damit eine sehr gute Resonanz erhalten.

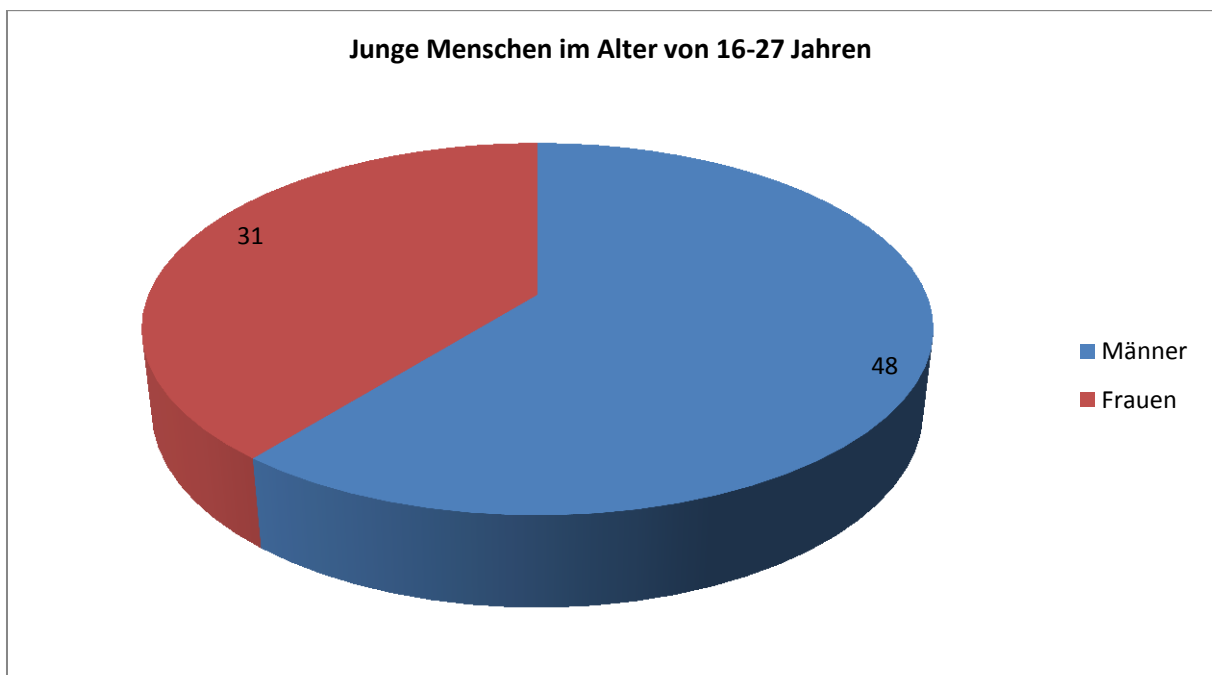
Unser Kerngeschäft bleibt die Einzelfallhilfe, die kontinuierliche Begleitung und der Umgang mit persönlichen Krisen.

Trotzdem haben wir versucht, in dieser Krise erweiterte Angebote zu entwickeln und auf bestehende Bedarfe zu reagieren. Gemeinsam mit der Herberge, dem Sozialdiakon und der Teestube e.V. haben wir die Armenspeisung an der Canisiuskirche ins Leben gerufen.

Momentan verteilen wir von Montag bis Freitag bis zu 50 Essen täglich und bieten auch dadurch eine Möglichkeit, in Not geratenen Menschen zu helfen.

2. Statistik

Wir haben für den oben genannten Zeitpunkt nur junge Menschen erfasst, die wir in persönlichen Gesprächen (immer mit den oben genannten Sicherheitsmaßnahmen) mehrmals unsere Unterstützung angeboten haben.



Hierbei wurde nicht berücksichtigt, welcher den Austausch über soziale Medien (Facebook/Instagram/ WhatsApp) beinhaltet. Und auch nicht welche zusätzlichen Gesprächen, wir bei der Armenspeisung geführt haben.

Das vertrauensvolle Miteinander und die verlässliche Partnerschaft der Stadt Friedrichshafen hat es uns in dieser krisenbehafteten Zeit ermöglicht, einen wichtigen Beitrag und Unterstützung für die Bürger und Bürgerinnen der Stadt zu leisten.

Florian Nägele